

DAS BRITISCHE KOLONIALREICH, 1914-1983

1. Einleitung.

1. Niedergang und Auflösung, 1914-1983.

Große Wasserscheide in Geschichte des Empires deutlich identifizierbar: *August 1914*. Deshalb auch hier Trennlinie für beide Teile der Vorlesung.

- Geschichte des Niedergangs:

Das Zeitalter der Weltkriege bricht Empire den Rücken:

Nach 1.WK noch äußeres Wachstum durch Übernahme deutscher Kolonien und von Teilen des Osmanischen Reiches. Doch GB wirtschaftlich schwer angeschlagen, bei USA verschuldet und nicht mehr in wirtschaftlicher Führungsposition. Weiße Dominions gewinnen immer mehr Selbständigkeit (v. a. CA und SA). Empire beginnt sich zum losen Commonwealth zu entwickeln.

In "farbigen" Kolonien erwacht Nationalismus (v. a. in Indien), der Empire von innen bedroht.

Imperialismus und Kolonialismus in Augen vieler nach WK diskreditiert. Vorübergehende Stärkung der Linken (Labour-Regierung) schwächt britische Begeisterung für Empire ab. Einrichtung von Völkerbundsmandaten statt neuen Kolonien bei Aufteilung der deutschen und türkischen imperialen Erbmasse deutet in diese Richtung.

Russ. Revolution schafft mit Sowjetunion und Komintern mächtige Gegner für kapitalistischen Imperialismus (Unterstützung für Nationalisten in China). USA als neue Weltmacht ebenfalls primär anti-kolonialistisch, wenn auch nicht anti-imperialistisch.

Empire somit von innen und außen zunehmend unterhöhlt.

Durch 2. WK wird dieser Prozeß erheblich beschleunigt:

Noch gefährlichere Gegner als im 1. WK bringen Brit. Empire schwere Niederlagen bei (Verlust Singapurs, Burmas, und Malayas, Verlust der Seeherrschaft im Osten).

GB selbst führt Existenzkampf bis an Rand vollständiger wirtschaftlicher und finanzieller Erschöpfung.

GB erneut scheinbarer Sieger. Aber diesmal keine territorialen Gewinne.

Stattdessen Abhängigkeit von anti-kolonialen USA (Marshall-Plan) und Entstehung der bipolaren Weltordnung durch Aufstieg der UDSSR. Brit. Empire endgültig ins zweite Glied versetzt, woran auch Besitz der Atombombe nichts mehr ändert.

Kolonialismus und Rassismus (gerade auch nach Auschwitz) weiter diskreditiert.

In GB regiert prinzipiell anti-koloniale Labour Party. Bereitschaft zu Kompromiß mit Nationalbewegungen in Kolonien.

Außerdem kann GB Erhalt und Verteidigung der Kolonien, insbesondere gegen interne Widerstände dort nicht mehr finanzieren.

Deshalb 1947 Aufgabe Indiens ("Jewel in the Crown", Disraeli 1874), bis 1955 aus ganz Südasien. 1948 Rückzug aus Palästina.

Bis Mitte der fünfziger Jahre konzentriert sich GB auf geregelte Abwicklung in Asien und auf Konsolidierung durch teilweise Liberalisierung in Afrika.

Doch 1956 tritt ganze Schwäche des Empires voll zutage: In Suez-Krise erweist sich GB auch mit Unterstützung Fs und ISRs als zu schwach, strategische und finanzielle Ziele gegenüber Ägypten mit Gewalt durchzusetzen. Von USA allein gelassen und verurteilt, müssen die immer noch größten Kolonialmächte der Welt vor sowjetischem Druck weichen. Endgültiges Ende des Weltmachtstatus' des Empires.

Folge: Seit Ende der 1950er Dekolonisation im großen Stil. Kolonialreiche lösen sich auf. Bis 1963 gibt GB Westafrika und Ostafrika auf. Nur Zentralafrika dauert wegen weißen Siedlern in Rhodesien länger.

Ab 1964 mit Labour unter Harold Wilson beschleunigt sich dieser Prozeß: Aufgabe ganz Afrikas (Fehlschlag in Rhodesien, UDI), Aufgabe der Westindies und Pazifischen Inseln.

Übrig bleibt hauptsächlich Commonwealth als lose Vereinigung souveräner Staaten. Selbst dies aber wird immer schwächer, vor allem seit GB Anfang der 1970er in die EG drängt.

Vom Empire bleiben GB nur noch einige Inseln. Den gekränkten britischen Stolz ausnutzend, von eigener Schwäche ablenkend eignen sich Falklandinseln immer noch für anachronistisches imperialistisches Manöver alter Schule: Falklandkrieg.

Doch Empire ist trotzdem tot.

Ursachen des Niedergangs:

Niedergang begann nicht 1914, sondern erhielt dort nur entscheidenden Impetus.

Stagnation und relativer Machtverlust vielmehr bereits seit 1870er Jahren. Wurzeln:

Entstehung der multipolaren Welt. GB verliert Position als alleinige Supermacht durch Aufstieg von Dtland, USA, Japan und Wiederstarken von F und R. Wachsende Konkurrenz in Übersee (Folge u. a.: Wettlauf um Aufteilung Afrikas).

Traditionelle Kraftquelle des Empires beginnt zu versiegen: vorherrschende Wirtschaftsmacht GB (im 18. Jahrhundert erste Handels- und Finanzmacht - im 19. Jahrhundert erste

Industriemacht). Nach 1900 wird GB auf fast allen Gebieten der wirtschaftlichen Entwicklung (Ausnahme: Auslandsinvestitionen) von USA und DR überholt. Bis 1914 GB immerhin noch auf Platz drei.

Bereits vor 1900 erwachender Nationalismus in Kolonien. In "weißen Kolonien" Verselbständigungstendenzen, die Zusammenhalt des Empires allmählich schwächen. In Afrika und vor allem Indien Anfänge der Nationalbewegung, die sich gegen Kolonialherrschaft zu wenden beginnt. Doch bis 1914 lassen sich diese Kräfte noch einigermaßen kontrollieren.

Umwälzungen im 1. und vor allem 2. WK bringen diese Negativtrends des Empires zum vollen Durchbruch. (Dies wird im einzelnen zu zeigen sein).

2. Rückblick auf das Empire, 1558-1914.

(Zur Information der Neulinge und Erinnerung der Veteranen)

- Geschichte des Empires, 1558-1914:

In fast 400 Jahren allmählich gewachsen. Vorläufer: Eroberung von Wales, Schottland und Irland.

Im 16. Jahrhundert noch Seeräuberei und erste Tastversuche nach Nordamerika.

Im 17. Jahrhundert Etablierung von Nordamerikanischen Kolonien, Karibischen Inseln, Faktoreien in Indien (EIC) - vorherrschende Seemacht im Kampf gegen Spanien, Portugal und Niederlande.

Bis 1776 Ausbau des Empires in Nordamerika und Karibik, Handelsniederlassungen in Afrika (Textilien, Sklaven), Eroberung von Bengalen und EIC als Großmacht in Indien, Eroberung von Quebec und Gibraltar - Hauptgegner Frankreich und Spanien.

1776-1783 Katastrophe des alten Empires durch Verlust der USA. Danach allmähliche Schwerpunktverlagerung nach Osten.

1793-1819 Eroberung fast ganz Indiens, Ceylons, Kapkolonie, weiterer Karibischer Inseln, Falkland Inseln, Etablierung in Afrika (Sierra Leone, Ende des Sklavenhandels), Anfänge der Besiedlung Australiens, Gründung Singapurs. Vor allem aber fast unbeschränkte Seeherrschaft - all dies als Ergebnis des größten Krieges bis 1914 gegen F und seine Verbündeten NL, Esp (Weltkrieg 1792-1815). - Gleichzeitig Beginn der industriellen Revolution.

1815-1880 GB als Vormacht der Welt. Alle Rivalen besiegt: F (1815 und 1871), R im Krimkrieg. Weiterer Ausbau Indiens, Niederschlagung des Aufstandes (1857), Burma, Etablierung in Nigeria und Goldküste, informelles Imperium in Südamerika, China, Persien und an afrikanischen Küsten.

Scheitern in Afghanistan. Ausbau von Kanada, AUS, NZ, Kapkolonie.

1880-1914 Kolonialreich in Afrika zum Teil als Reaktion auf Expansionismus imp. Rivalen: Ägypten, Sudan, Westafrika (Nigeria, Goldküste), Ostafrika (Kenia, Rhodesien etc., Sansibar) Südafrika (Burenkrieg). Ebenso Pazifische Inseln.

Umwandlung der "weißen Kolonien" in starke und relativ eigenständige "Dominions". Wachsender Einfluß in China und, kurz vor Kriegsausbruch, im arabischen Raum (Öl).

- Strukturen des Empires:

Grundlage dieses gewaltigen Imperiums war seine erstaunliche Flexibilität. Im Gegensatz zu Spanien, Frankreich und Rußland kein Zentralismus. Herrschaftsformen, Expansionsstrategien und wirtschaftliche Anbindung den jeweiligen Verhältnissen vor Ort angepaßt.

Herrschaftsformen : Despotisch regierte Kolonien - staatliche (Kron-) Kolonien und private Company-Territorien - selbstverwaltete Siedlungskolonien - Protektorate traditionaler einheimischer Herrscher (indirect rule) - Abhängigmachung formell souveräner Staaten (informeller Imperialismus).

Expansionsstrategien : Zielbewußte militärische Eroberung - Siedlungsbewegung - wirtschaftliche Durchdringung mit Interventionsfolge - wirtschaftliche und rein strategische Eroberungen.

Wirtschaft : Merkantilistische Plantagen- und Handelskolonien - wirtschaftlich relativ freie Siedlungskolonien - Erzwingung von Freihandel - wirtschaftlich wertlose strategische Kolonien - Entwicklungskolonien auf Vorrat (Uganda).

Diese hohe Flexibilität erlaubte allmähliche Anpassung an historische Veränderungen (etwa beim generellen Übergang vom Merkantilismus des 18. zum Freihandel des 19. Jahrhunderts). Dadurch mehr Kontinuität als Brüche.

Triebkräfte: Politische Zentrale des Mutterlandes vergleichsweise wenig engagiert. Expansion von ihr oft nur geduldet, manchmal gegen ihren Willen. London nur phasenweise treibende Kraft. Britischer Imperialismus häufig Resultat von Privatinitiative: Handels-, Finanz-, und Industrieinstressen aus GB - wirtschaftliche Interessenten vor Ort - Siedler - politische Beamte und Militärs (men on the spot) - Subimperialismus der Kolonien. Diese unterschiedlichen Interessen unter Triebkräften förderten Flexibilität.

Verhältnis zu Indigenen: Britische Expansion durch insgesamt große Überlegenheit gegenüber außereuropäischen Völkern erleichtert. Leicht verständlich für Situation in Afrika Ende des 19. Jahrhunderts (1898, Schlacht bei Omdurman: Briten verlieren 368

Mann gegen über 11 000 Sudanesen). Ähnlich auch schon im 17. Jahrhundert Situation gegenüber nordamerikanischen Ureinwohnern.

Doch auch gegenüber kulturell, militärisch und technologisch etwa ebenbürtigen Völkern Asiens waren Briten zumeist in großem Vorteil. Fehlendes nationales Zusammengehörigkeitsgefühl, traditional despotische Herrschaftsstrukturen erlauben es Briten, die Feinde zu spalten. Indien wurde vornehmlich mit indischen Söldnern erobert. Schlacht bei Plassey (1757): 500 EIC-Soldaten besiegen Armee von 50 000 Mann. Hinzu kam grosser strategischer Vorteil durch Seeherrschaft.

Herrschaftstrukturen in "farbigen Kolonien" bis 1914 vornehmlich ausbeuterisch. Ungleiche Handelsbeziehungen - behinderte oder einseitige wirtschaftliche Entwicklung - steuerliche Ausbeutung - verdeckte Zwangsarbeit - Billigarbeit für Briten - Enteignung von Land - Zerstörung einheimischer Wirtschaftsstrukturen.

Dem stand nur teilweise paternalistische Herrschaftsausübung und Schutz durch Behörden, sowie Modernisierung von Ausbildung, Sozialstruktur und Infrastruktur gegenüber.

Insgesamt waren Kolonien vor allem für britische Wirtschaftsinteressen da und sollten für ihre Verwaltung und Verteidigung selbst aufkommen.

- Imperialismustheorien:

Anhand der Geschichte des Brit. Empires hatten wir uns auch mit Imperialismustheorien beschäftigt. Besonders mit Lenins These, der Imperialismus (seit 1890er) sei zwangsläufiges Ergebnis des Übergangs zum Stamokap und habe notwendig in Ersten Imperialistischen Weltkrieg geführt.

Demgegenüber haben wir Ronald Robinsons Thesen gestellt: Imperialismus des Freihandels im 19. Jahrhundert und Kontinuität des Empires - These von indigener Kollaboration und Widerstand als Triebkraft (oder Sogwirkung) des Imperialismus - Imperialismusdefinition.

Auf diese Theorien werden wir zurückkommen und uns mit weiteren beschäftigen: etwa Kwame Nkrumas These vom Neokolonialismus.

Noch einmal Imperialismusdefinition (nach Robinson):

Unter Imperialismus verstehen wir die politische Funktion der Integration neuer Gebiete in expandierendes Wirtschaftssystem zur Herstellung ungleicher Wirtschaftsbeziehungen. Bandbreite imperialistischer Herrschaft reicht von indirekter Kontrolle (informeller Imp.) bis hin zur direkten Herrschaft (formeller Imp.). Imperialismus = formelle und informelle Herrschaft

Kolonialismus, Kolonialherrschaft = formeller Imp. (direkte Herrschaft).

3. Kernprobleme dieser Vorlesung:

Geschichte des Empires bis 1914 wird Folie für dieses Semester abgeben.

- Frage nach Kontinuitäten und Diskontinuitäten.
- Frage nach Rolle und Veränderung der Strukturmerkmale vor 1914 in der Entwicklung danach.
- Frage nach Wertigkeit der Imperialismustheorien in Bezug auf die Phase des Niedergangs des Empires.
- Vor allem aber Untersuchung und Einschätzung des Phänomens der Dekolonisation.

Als Epilog ein Blick auf Großbritannien und den Commonwealth nach Aufhebung des Empires.